

Alter in der Landeskunde für Deutsch als Fremdsprache

Rudolf Reinelt

Einleitung

Obwohl getrennt durch tausende Kilometer Entfernung haben Deutschland und Japan anfangs des 21. Jahrhunderts einige Gemeinsamkeiten, die allerdings auf ganz anderen Gebieten liegen als den normalerweise betrachteten historischen und politischen. Beide Länder haben um die 100 Millionen Einwohner-Japan mit 125 etwas mehr, Deutschland mit 85 etwas weniger – und sind damit große und komplexe Staaten, in denen sich politische und soziale Pläne nicht einfach umsetzen lassen (110+), diese aber nötig sind, um den hohen Lebensstandard beider Länder zu halten und zu erweitern (Mercer 2011).

Eine von zwei weiteren Gemeinsamkeiten sind die in innerhalb beider Länder zwar großen Einkommens – und Lebensstandardunterschiede, die aber nicht so groß sind, dass sie zu den berüchtigten Slums geführt hätten, die auch in vielen Hochstandardländern wie den USA, Großbritannien und Frankreich noch bzw. wieder zu finden sind.

Die zweite ist die Überalterung der Bevölkerung. Nicht nur ist in beiden Ländern die Geburtenrate niedrig, sondern die älteren Einwohner werden auch immer älter, d.h. leben immer länger (100+). Diese Entwicklung stößt aber langsam da an eine natürliche Grenze, wo nur noch sehr wenige selbst bei körperlicher Gesundheit sich

noch in guter geistiger Verfassung befinden, also etwa um die 100 Jahre. Japan hat die höchste Lebenserwartung (konstant weit in den 80ern) und alle anderen Länder warten gespannt darauf, wie sich Pläne, damit fertig zu werden, entwickeln. (Ristex 2012)

Deutschland folgt zusammen mit den USA und den meisten europäischen Staaten mit gehörigem Abstand (obere siebziger). Obwohl die Blickrichtung natürlich meistens aufgrund des Vorsprungs nach Japan geht, kann aufgrund der soeben erwähnten Gemeinsamkeit der Bevölkerungsstruktur auch ein Blick von Japan nach Deutschland nützlich sein, was bei den anderen erwähnten Ländern weniger sinnvoll erscheint, da sie zusätzlich mit einer großen Armutbevölkerung zu kämpfen haben, die es so in Japan nicht und in Deutschland wohl noch nicht gibt.

Um den Blick auch auf Deutschland zu werfen, ist Japan auch deshalb gut vorbereitet, weil nicht nur sehr viel Material auch auf Englisch produziert wird (Coulmas 2007&2009), sondern auch Deutsch noch an einigen Universitäten im ersten Studienjahr noch gelehrt und gelernt wird. Dieser Beitrag versucht ansatzweise zu zeigen, wie Teile des Themas Altern in der Landeskunde an verschiedenen Stellen auch schon im Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) für Anfänger in Japan eingebracht werden können.

1 . Bereiche und Ziel der Arbeit

Im Sinne einer universalen Bildungsinstitution rücken im Fremdsprachenunterricht mit dem Sprachenlernen auch die mit der neuen Sprache zugänglich werdenden Informationen in den Fokus und werden im Idealfall verfügbar für Vergleiche und weitere Forschungen. Mit dem Deutschlernen wird somit auch das Phänomen Alter, ob bewusst angesprochen oder implizit in Übungen integriert, einbeziehbar. Dabei sind die folgenden drei Bereiche betroffen bzw. zu berücksichtigen:

- a) als Phänomen: *Altern* und die damit verbundenen Erscheinungen;
- b) als Theorie: Die *Landeskunde* als über reine Sprachvermittlung hinausgehender Teil

des Fremdsprachenlernens;

c) als Anwendung: *Deutsch als Fremdsprache* wie es an Universitäten in Japan gelehrt wird.

Das Ziel dieses Beitrags ist nun, die Zusammenhänge zwischen diesen drei Bereichen für eine systematische Integrierung des Themas Alter(n) in den Deutschunterricht vorzubereiten. Dabei kann hier nur ein Ansatz vorgestellt werden.

Methodisch benutzt diese Arbeit jeweils dem einzelnen Bereich angepasste Ansätze: Altern wird in Forschungsprojekten als Gegenstand von Gerontologie, Geriatrie, Altersforschung, usw. untersucht, deren Ergebnisse als faktische Grundlagen herangezogen werden können.

Landeskunde ist schon innerhalb von DaF ein schwieriger Begriff und einige neuere Arbeiten (Koreik 2012, Sugitani 2012) stellen erweiterte und zum Teil neue Entwicklungen berücksichtigende Ansätze vor, und relativ dazu wird unser Vorgehen diskutiert.

Deutsch als Fremdsprache muss sich jeweils an den Bedürfnissen, Vorkenntnissen und Möglichkeiten der Lerner und in der veranstaltenden Umgebung bzw. Institution orientieren.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass für die Untersuchung der einzelnen Bereiche ausführliche Fachforschungen vorliegen, die nur insoweit berücksichtigt werden können, als sie für die Diskussion hier relevant sind. Den Zusammenhang von Altern und Sprache haben Backhaus und Coulmas (2009) dargestellt, über eine Integration des Themas in den Fremdsprachenunterricht ist allerdings nichts bekannt, und deshalb wurde keine Vorgängerliteratur gefunden.

Das Altern hat zwei Bezugsdisziplinen, Gerontologie und Geriatrie. Ein ganzes Compendium liegt mit Coulmas/Luetzeler (2011) vor und laufende Projekte zur Situation in Japan wurden in Ristex (2012) vorgestellt.

Landeskunde wird oft als deutsche Ergänzung zur Sprachlerntheorie angesehen und erscheint beim Lernen anderer Sprachen bestenfalls als *cultural studies* und

dementsprechend auch nicht großartig im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (CEFR o.J.).

Als Anwendung werden Beispiele aus dem Unterricht, wie er beim Autor an der Ehime Universität durchgeführt wurde und wird, herangezogen. Dabei wird im Präsenzunterricht meistens gesprochen, während viele andere Lernteile in Arbeiten mit dem Internet ausgelagert sind und von Studenten selbst zu erarbeiten sind. Das letztere hört sich in westlichen Ländern selbstverständlich an, ist aber in Ländern mit hierarchischer Gesellschaftsstruktur alles andere als normal oder gar voraussetzbar.

Überblick

Im folgenden gehen wir kurz auf Definitionen des Alterns allgemein (Teil 2), in Japan (Teil 3.1) und Deutschland (Teil 3.2), und die Landeskundediskussion (Teil 4) ein, und diskutieren dann deren Berücksichtigung im Unterricht DaF (Teil 5). Eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit einem Ausblick für die drei Bereiche beschließt den Beitrag (Teil 6).

2. Definitionen des Alterns

Die Definition des Alterns hat sich parallel zu den Entwicklungen in der Altersstruktur (Altersstruktur o.J.) und den Lebensumständen verändert. Shibata (2012) stellt die verschiedenen Definitionen von Altern im Rahmen der Gerontologie vor:

Die Definition von 1960 erwähnt vier Gemeinsamkeiten aller Menschen:

- Universalität: Alle Menschen werden älter;
- Individualität: Jede(r) wird, wie geboren und erwachsen, nur selbst älter;
- Fortschreiten, d.h. Altern geht immer weiter und ist irreversibel;
- Beeinträchtigung: Fähigkeiten und menschlicher Charakter werden schlechter (p. 7., Übers. RR).

Demgegenüber betont die neueste Sichtweise in der Gerontologie:

- Erfolgreich altern (langes Leben, Lebensqualität, Beitrag zur Gesellschaft);

- Entwicklungstheorie (charakterliche Seite, Fähigkeitenseite);
- Idee des dritten Lebens (nach unter 19, 19 – 49, d.h. ab etwa 50);
- Weitüberalterung (Gerotranscendence)(p. 8).

Des weiteren kann man noch sagen, dass zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte es nicht vorausgesetzt werden kann, dass auch nur ein großer, voraussehbarer Teil der Gesamtbevölkerung, ja nicht einmal zwei Personen, den gleichen Stand haben oder die gleiche Entwicklung nehmen werden, auch wenn sie lange in der gleichen Umgebung waren und andere ähnliche Voraussetzungen (Vererbung usw.) mitbringen: Einige in der Bevölkerung sind noch neu aktiv jenseits der siebziger, während andere sehr früh dement sind.

Für Deutschland und Japan gemeinsam kann man (im Vergleich zu anderen Ländern) neben den oben genannten Gemeinsamkeiten noch folgendes herausstellen:

- Für Alte muss extra gesorgt werden. Dies übernahm wie in anderen Ländern früher die Familie;
- Wohnwunsch und Wohnumgebung können weit auseinandergehen (eigenes Zuhause gegenüber Unterbringung, bequeme Stadt vs. Landwunsch).

Um diesen und anderen Anforderungen gerecht zu werden, wurden z.B. in der japanischen Forschungsinstitution Ristex (Ristex 2012) dieses Jahr die folgenden Projekte angenommen:

a) Unter dem Hauptthema: „in/mit der Gemeinschaft basteln: ein neues Altersgesellschaftsdesign“:

- Wohnen in der Stadt im Alter;
- Ausgehemeinde als Aktivierung gesellschaftlichen Kapitals;
- Altersgesellschaft in Notunterkünften;
- Gesellschaftssystem zur Verlängerung des gesunden Lebens durch Vermeiden der Schwächung der Alten;
- „Leichtes Bauern“ für alte Rückkehrer aufs Land;
- Ein Zentrum zur Prüfung von leichter Gebrauchbarkeit und Alter;

- Alte als Prüfer und Benutzer großes Wissens.

Zwischenberichte letztes Jahr behandelten:

- Die Ermittlung eines Standardwerkzeugs zur Analyse von für die häusliche Pflege in geeigneten Gebieten;
- Eine neue Aktivitätsskala erstellen;
- Ein neues Kommunikationssystem für große Landgebiete;
- Ein Anstellungsmodell für das zweite/dritte Leben.

3. Besonderheiten in den jeweiligen Ländern

Während Definitionen allgemeine Gültigkeit haben müssen, gestalten sich die konkreten Verhältnisse doch jeweils etwas anders. Dieser Teil geht einzeln auf einige Besonderheiten der beiden Länder ein.

3. 1. Altersbesonderheiten in Japan

In diesem Teil werden nur die für diese Arbeit relevanten Altersbesonderheiten in Japan betrachtet. Diese machen einen Vergleich schwieriger, beinhalten aber eben auch neue Aufgaben, deren Lösung hilfreich sein könnte.

- Der erste Unterschied zu anderen Ländern ist die Einteilung älterer Personen in Alte (*koureisha*, ab 65) und Hochbetagte (*koukikoureisha*) Personen (ab 75). Diese Einteilung ist in Deutschland einfach deshalb noch nicht notwendig, weil die Anzahl der Personen in dieser Altersgruppe noch nicht einen so hohen Prozentsatz an der Gesamtbevölkerung erreicht hat und z.B. die Lebenserwartung nur knapp darüber liegt (Lebenserwartung 2011).
- der zweite Unterschied ist der Gesundheitszustand. Während Deutsche sehr oft übergewichtig sind, halten viele Japaner ein gutes Gewicht und sind dementsprechend gesünder.
- der dritte Unterschied ist die Selbstmordrate (Suizid – Daten und Fakten (o.J.),

Mayer 2012, Suizid o.J.). Diese ist auch normalerweise hoch in Japan, da diese Todesart eine Reinigung (z.B. bei Firmenpleiten) bedeutet und – extrem gesagt – positiv angesehen wird. In Japan kommt dazu, dass ältere Holzhäuser und auch die normalen Mörtelhäuser geradezu prädestiniert sind, bei einem – beabsichtigten oder nicht – Abbrennen für ältere Menschen zur Todesfalle zu werden. Dies erschwert eine Bestimmung der obigen Rate weiter.

– Besonders auf dem Land gibt es noch funktionierende Gemeinschaften, die – noch oder wieder – die meisten Mitglieder berücksichtigen, z. B. beim Ernten, Geschenke geben, usw.

– Aufgrund der Möglichkeit, privat ein Altenheim zu betreiben, wurden und werden viele mittlere und große Einrichtungen gegründet und betrieben, die zugleich auch meist ambulante Dienste anbieten, was wiederum zur Verbesserung der Gesamtsituation beigetragen hat.

3. 2. Altersbesonderheiten in Deutschland

Die Pflegeversicherung ist eine deutsche Erfindung, sie sollte helfen, die oft zu Hause durchgeführte Pflege mit einem Bezahlungssystem zu erfassen (Kunstmann 2012). Auch wenn nicht alles unproblematisch ist, kann man doch sagen, dass sie einigermaßen funktioniert, wenn auch viele ältere Personen auf die Pflege durch ausländische Kräfte zurückgreifen müssen. Die Anzahl an Unterbringungsanstalten reicht nicht, aber man versucht wenigstens nachzukommen.

– Wie auch in Japan möchten viele Alte zu Hause wohnen, allerdings hat die Nachbarschaftsgemeinschaft schon viel früher aufgehört zu existieren. In vielen Gemeinden gibt es eine stattliche Zahl älterer Personen, deren gegenseitiger Kontakt einfach nicht ausreicht, sich gegenseitig so gut zu kontrollieren bzw. betreuen, dass keine(r) z.B. aufgrund von Krankheit vergessen wird, eine wesentliche Anforderung an ältere Gemeinschaften. Aufgrund der übergroßen Individualisierung wachsen Einsamkeit und natürlich die finanziellen Ausgaben, weil alle Älteren einzeln versorgt

werden müssen (i.e. sie Single-Haushalte sind) (Visionen 2012, Mittelstrass 2011)).

– Aufgrund gesellschaftlicher Sanktionen fällt die Alternative Selbstmord in Deutschland als akzeptierte Todesart weg, was natürlich nicht heißt, dass die Rate nicht mit dem Alter ansteigt.

– In vieler Hinsicht kann das Ende des Lebens wieder hart werden, obwohl es lange ein Traum vieler Deutscher war, sich nach der Arbeit zur Ruhe zu setzen. In dieser Zeit erscheinen dann oft schon Alzheimer, Demenz oder andere Beeinträchtigungen, die diesen Traum zerstören und schnell alle finanziellen Rücklagen auffressen.

4. Alter als Gegenstand der Landeskunde

4. 1. Allgemein

Sicher sind die oben genannten Punkte nur eine sehr verkürzte Darstellung und erfassen vielleicht nicht einmal die wichtigsten Aspekte, aber sie zeigen schon einige Ansatzmöglichkeiten.

Aufgrund der Vielschichtigkeit und natürlich auch aufgrund der Individualität der Erfahrungen ist klar, dass Altern nicht einfach direkt als Thema zugänglich ist, wie z.B. Musik. Nicht einmal die betagten Verwandten sind allen japanischen Studenten in Japan bekannt, so dass das Verschwinden auch in der japanischen Gesellschaft und im Bewusstsein stattfindet. Unter diesen Umständen ist es nötig, die Behandlung des Themas als Teil der Landeskunde anzusehen.

4. 2. Theorie der Landeskunde

An dieser Stelle können wiederum nur für die Diskussion in diesem Zusammenhang relevante Punkte erwähnt werden. Die Besonderheit der Behandlung von Landeskundethemen muss nicht unbedingt heißen, dass sie eigens Zeit im Unterricht (ver) brauchen. Es ist nur wichtig, dass der Verlauf und die Zusammenhänge erkennbar sind. Dies soll im anschließenden Teil kurz demonstriert werden.

Nach den größten politischen Veränderungen in Deutschland zitiert Pauldrach den modernen Landeskundebegriff von Buttjes 1989:

„ Landeskunde meint alle Bezüge auf die Gesellschaften, deren Sprache im Fremdsprachenunterricht gelernt wird. Solche soziokulturellen Bezüge treten im fremdsprachlichen Curriculum immer dann auf, wenn den Lernenden die Fremdsprache in ihrem ursprünglichen Verwendungszusammenhang vorgestellt wird“ (Pauldrach, 1992, p. 6).

Ein Jahrzehnt später argumentiert Thanasoulas (2001) dafür, die Landeskunde nicht nur in das Fremdsprachenlernen zu integrieren, sondern auch in das Repertoire und die Zukunftsaussichten der Lerner (p. 4). Nach einer langen Diskussion der Theorieentwicklung erwähnt er die sieben Ziele der kulturellen Unterweisung (nach Tomalin & Stempleski 1993), z.B.

- “ – To help students to develop an understanding of the fact that all people exhibit culturally-conditioned behaviors.
- To help students to develop an understanding that social variables such as age, sex, social class, and place of residence influence the ways in which people speak and behave.
- To help students to become more aware of conventional behavior in common situations in the target culture.
- To help students to increase their awareness of the cultural connotations of words and phrases in the target language.
- To help students to develop the ability to evaluate and refine generalizations about the target culture, in terms of supporting evidence.
- To help students to develop the necessary skills to locate and organize information about the target culture.
- To stimulate students’ intellectual curiosity about the target culture, and to encourage empathy towards its people.”

Kulturelles Bewusstsein soll, nach Singhal (1998), nicht nur ein Teil des

Fremdsprachenlernens sein, sondern als diesem zugrundeliegend angesehen werden. Schließlich stellt er für die Fachentwicklung wichtige Fragen nach Abstufungen beim Erwerb, Vorteile von Erwerb im Land der Zielsprache, Retenzzeit (wie lange bleibt das Gelernte) und schließlich einem Inhalts- und Materialdesign für kulturelle Kurrikula.

Sugitani (2012) argumentiert mit Neuner für eine „Themennetzwerkbildung“, die von der Erfahrungswelt der Lernenden ausgeht. Praxisnahe Positionen zeigen, dass soziokulturelle Themen im fremdkulturellen Bereich aus der Perspektive und den relevanten Erfahrungen der Lernenden gewählt werden und – oft über Wissensaspekte – für interkulturelles Lernen didaktisiert werden können. Die Auswahlkriterien liegen dabei vorwiegend in der Erfahrungswelt der Lernenden.“ (p. 6)

Koreik (2012) schließlich erwähnt nach einer Vorstellung des „Erreichten“, u.a. auch Erfolge bei der Integration landeskundlicher Punkte in Lehrwerke und Altmayers vier Kategorien (Raum, Zeit, Identität und Wertorientierung) Bettermanns Position als aktuellen Diskussionsstand (p. 593):

„Konsequent auf die Lernenden bezogene Inhalte einer sprachbezogenen Landeskunde erfordern neben der Berücksichtigung allgemeiner Determinanten zur Themenermittlung und Stoffauswahl wie übergreifende repräsentative gesellschaftlichpolitische und institutionelle Faktoren, fachwissenschaftliche und wissenschaftsintegrative Vorleistungen und fachdidaktische Konzepte den Blick auf allgemeine Sozialisation und individuelle Faktoren der Lernenden. Die unter solchen Kriterien abgeleiteten alltagskulturell-kommunikativen Themen werden auf der Basis elementarer Daseinserfahrungen wie z.B. personale Identität, Familie, Partnerschaft, Wohnen, Umwelt, Arbeiten, Bildung, Erholung, Versorgung, Mobilität, Kommunikation, Gesundheit, Normen, Werte, Zeiterfahrung etc. (vgl. Neuner 1994: 23 ff.) didaktisiert. (Bettermann 2010: 1460 f.)“

Schließlich erwähnt Koreik die Schwierigkeiten, die bei kulturell nicht genügend betreuten lernerautonomen Internetrecherchen entstehen können.

Die nachfolgenden Ausführungen mit Beispielen aus dem Unterricht des Verfassers

sollen einerseits den theoretischen Forderungen von Betterman folgen, andererseits auch unter Einhaltung der im Zitat erwähnten Herangehensansätze versuchen, die Probleme der Internetrecherche beim kulturellen Lernen ansatzweise zu lösen.

5. Umsetzung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Das Thema Altern ist für japanische Studenten im ersten Jahr an der Universität (18 Jahre alt) nicht unmittelbar erfahrbar, da die meisten Familien keine alten Mitglieder mehr haben (s.o.). Das heißt aber auch, dass eine Extra-Behandlung unsinnig wäre. Was einzig möglich erscheint, ist eine jeweilige Verbindung (link!) von im Unterricht vorkommenden Teilen der Fremdsprache mit dem Thema. Dies soll an Ausschnitten aus dem Unterricht im ersten Semester beim Autor gezeigt werden

– Zahlen sind natürlich der erste Zugang, sowohl bei der Einführung wie auch bei der Benutzung im Gespräch bzw. zum Lesen:

a) 0 – 9 > 10 – 12 > 13 > 19, 20 – 99. werden nacheinander eingeführt

b) in der Konversation wird die Frage nach dem Alter (mit den Hinweisen zum notwendigen Bekanntheitsgrad) eingeführt: Wie alt sind sie?

c) Zum Lesen und zum Schreiben können Statistiken benutzt werden, z.B. zu Freizeitaktivitäten, die zwar schwer aussehen, aber nach etwas Gewöhnung leicht lesbar und auch interessant sind, wie die folgende Liste der Nicht-Aktivitäten (Nichtaktivitäten o.J.). Diese werden hier sogar im Zusammenhang mit dem Thema Altern dargestellt.

– Essen und Trinken sind sehr unterschiedlich in Deutschland und in Japan und ihre Auswirkungen führen zu dramatischen Unterschieden im Alter vor allem im gesundheitlichen Bereich (Übergewicht, Herzprobleme (Kaffee), usw..)

– Die Vorstellung der Familie enthält in Japan sehr oft Haustiere, aber nicht mehr unbedingt die Großeltern. Da es sich um personenrechtlich problematische Themen handeln kann, ist Vorsicht geboten und die Annahme einer Persona zu erwägen, ohne

dass diese mit der echten Person zu tun hat (Schmidt 2012).

– Die Personenvorstellung kann mit der Übung von *sein* (Charaktereigenschaften) weitergeführt werden. Auch oft wiederholte Aktivitäten (*immer*) oder Marotten (*doch*) sind gute Beispiele. *“Er vergisst immer alles“*

– Auch das Alleinsein im Alter kann bei der Familien (struktur) vorstellung angesprochen werden.

– Höhere Zahlen (über 100) können zur Darstellung der Familie benutzt werden. Dies übt auch die besondere Lesung der Zahlen unter 2000 als Jahreszahlen ein.

– Die Tagesgestaltung mit der Uhrzeit am Satzanfang ist bei jungen Personen eher voll ausgelastet und bei Erwachsenen im Erwerbsalter sollte sie voll gefüllt sein, was sich bei älteren Personen wieder ändert. Welche Aktivitäten gemacht werden/ werden können/ man machen möchte wird in einer Hausaufgabe angesprochen.

– Aktivitäten von Jungen und Alten können kontrastiv dargestellt werden und das Material aus der obigen Aufgabe benutzt werden. Das gleiche gilt für Wünsche, da im Deutschen die Gegenwartsform für die Darstellung zukünftiger Aktivitäten benutzt werden kann. Träume und Pläne von jungen Studenten und älteren Personen dürften sehr unterschiedlich sein.

– Fragen, der abschließende Teil des Sommersemesters, werden als Schnellfragepraxis geübt, weil deren schnelle Folge erst die Kommunikation mit Unbekannten ermöglicht bzw. aufrechterhält.

Es gibt natürlich Fragen zur Vergangenheit, die unangenehm sein können, und in Japan haben die meisten Studenten sicher keine Bekannten mehr, die etwas mit dem Krieg zu tun gehabt haben, oder die Personen wurden dort nicht eingesetzt (!). Dies ist dann aber eine Aufgabe für das zweite Semester.

6 Ergebnisse und Ausblick für die drei Bereiche

Als Ergebnis kann man schon anhand der begrenzten Ausführungen in diesem

Beitrag feststellen, dass es möglich ist, die meisten Unterrichtsinhalte für die Berücksichtigung des Alterns als ein Teil der Landeskunde aufzuarbeiten, d.h. zu zeigen wie dieses Thema aus dem Land der Zielsprache dort diskutiert wird. Weitere Unterrichtsbehandlungen zu verwandten bzw. ähnlichen Themen sind in Erarbeitung. Schließlich soll auch ein Blick auf die Bereiche selbst nicht fehlen:

Altern wird als Problem immer weiter bestehen bleiben, es kann aber gut sein, dass einige Probleme, die es heute schon in Deutschland gibt, wie überstarke Individualisierung, auch nach Japan kommen. Außerdem scheint Japan nah an der biologischen Grenze des Älterwerdens zu sein. Wie dies in anderen Ländern aufgenommen wird, kann auch Gegenstand der Diskussion sein. Natürlich bleiben alle oben erwähnten Probleme wie Wiederanstellung, Anheben des Rentenalters (67) usw. bestehen.

Landeskunde wird sich wohl auch ändern müssen, wenn in Zukunft als Hauptteil des Fremdsprachenlernens auf das Sprechen im Präsenzunterricht der Hauptakzent gelegt wird, weil fast alle anderen Fertigkeiten ins Internet verlagerbar sind. Zum einen wird es dann eine Eingliederung in andere Aktivitätstypen geben, weil es beim Fremdsprachenlernen keinen Unterschied mehr macht, ob man eine Statistik als Zahlenübung mit Behalten macht oder die Wörter und Inhalte daraus behalten muss.

Schließlich wird schon aufgrund der Veränderung der Bevölkerungsstruktur in Deutschland das Deutsch wie auch sein Lernen einige Änderungen erfahren. Mehr ältere Ausdrücke können länger als bisher aktuell bleiben, was das Lernen sogar vereinfachen kann, man denke nur an *krass* und *super* für *fantastisch*.

Dieser Beitrag hat ein aktuelles Thema aufgegriffen und seine Behandlung vorgestellt unter Bedingungen, die keine direkte Erfahrung ermöglichen. In Zukunft wird man sehen müssen, ob sich andere Themen auch in solcher Weise behandeln lassen, z.B. solche die heute nicht mehr so aktuell sind wie Gesundheit oder abstrakte wie Freundschaft, usw. Um die Grenze dieses Ansatzes zu zeigen, werden künftige Untersuchungen in diesem Bereich nötig sein und sie lassen wieder interessante

Forschungsaufgaben erhoffen..

Literatur.

- Altersstruktur* (Wikipedia) (o.J.) <http://de.wikipedia.org/wiki/Altersstruktur>
- Altmayer, Claus (2006) *Landeskunde als Kulturwissenschaft*. Ein Forschungsprogramm, Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 32. 181 – 199.
- Backhaus, P. / Coulmas, F. (2009) Introduction: aging and language. In: Backhaus, Peter; Coulmas, Florian (ed.) International Journal of the Sociology of Language 200. Social Aging and Language. Berlin, New York: Mouton de Gruyter. 5 – 10.
- Bettermann, R. (2010) *Sprachbezogene Landeskunde*. In: Krumm, H.-J.; Fandrych, Ch.; Hufeisen, B.; Riemer, C. (Hrsg.) (2010) *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Ein internationales Handbuch. Berlin, NY: de Gruyter, 1454 – 1465.
- CEFR (o.J.) *The Common European Framework of Reference* http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/CADRE_EN.asp.
- Coulmas, F. (2007) *Population Decline and Ageing in Japan - The Social Consequences* [日本における人口の減少と高齢化 – 社会の結末]. London, NY: Routledge.
- Coulmas, F./Lützel, R. (2009) Population Implosion: Coping with the Unknown. In: Coulmas, Florian; Lützel, Ralph (ed.) *Imploding Populations in Japan and Germany*. Boston: Brill, pp. 1 – 32. <http://www.mjf.gr.jp/web/wp/WP-L-05-IFRJC-Coulmas-09-04.pdf>.
- 100+: *Aussicht auf ein sehr langes Leben*. www.demodoc.uni-rostock.de.
- Koreik, Uwe (2011) Zur Entwicklung der Landeskunde bzw. der Kulturstudien im Fach DaF/DaZ. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache*. 581 – 604.
- Kunstmann, M. (2012) *Leichter Pflegen trotz Beruf – 2012 ist das möglich*. <http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/leichter-pflegen-trotz-beruf-2012-ist-das-moeglich--54291276.html>.
- Lebenserwartung (2011) *Lebenserwartung* Heft 52, Tabelle 1.: http://www.gbe-bund.de/gbe1010/ergebnisse.prc_tab?fid=13851&suchstring=&query_id=&sprache=D&fund_typ=TAB&methode=&vt=&verwandte=1&page_ret=0&seite=1&p_lfd_nr=23&p_news=&p_sprachkz=D&p_uid=gasts&p_aid=81892868&hlp_nr=2&p_janein=J
- Mayer, Karl C. (o.J.) *Suizidalität – Ist Selbstmord das Produkt einer freien Entscheidung?* <http://www.neuro24.de/d12.htm>
- Mercer's (2011) *Quality of Living Survey Highlights – Defining “Quality of Living”*. <http://www.mercer.com/articles/quality-of-living-survey-report-2011>.

- Mittelstrass (2011) 50+ Ein Land kommt in die Jahre. *DAAD Letter* 31, 3 (Dez. 2011), p. 10 – 14.
- Neuner, Gerhard (1994) Fremde Welt und eigene Erfahrung – Zum Wandel der Konzepte von Landeskunde für den fremdsprachlichen Unterricht. In: ders. (Hrsg.): *Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Unterricht*. Kassel: Universität Gesamthochschule, 14 – 39.
- Nichtaktivitäten* (o.J.). http://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de/uploads/media/207_SchwarzeListe.pdf
- Pauldrach, Andreas (1992) Eine unendliche Geschichte. Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren. In: *Fremdsprache Deutsch* 6, 4 – 15.
- Ristex 2012: 独立行政法人国立大学財務・経営センター 社会技術研究開発センター 「平成23年度 コミュニティで創る新しい高齢化社会のデザイン 研究開発領域第1回シンポジウム予稿集」 2012年2月.
- Schmidt, Maria Gabriela (2011) Are harmless questions really harmless? – Awareness and context sensitivity in classroom activities. In: Reinelt, R. (ed.) (2011) *The OLE at JALT 2011 Compendium* compiled for OLE by Rudolf Reinelt Research Laboratory, Ehime University, Matsuyama, Japan, 18 – 20. <http://web.iess.ehime-u.ac.jp/JALT2011/OLE%20at%20JALT%202011%20Compendium%20cover%20page.pdf>
- Shibata 柴田博 (2012) 人間はどのようにして年をとるかー考え方の返還ー
独立行政法人国立大学財務・経営センター 社会技術研究開発センター 平成23年度コミュニティで創る新しい高齢化社会のデザイン 研究開発領域第1回シンポジウム 東京、6頁 – 9頁。
- Singhal, M. 1998. Teaching Culture in the Foreign Language Classroom. Thai *TESOL Bulletin*, Vol. 11 No. 1, February 1998.
- Sugitani, M. (2012) *Neue Positionierung des Deutschen als Fremdsprache (DaF) in Ostasien? – Förderung der Interkulturalität in der Fremdsprachenvermittlung – im Erscheinen.*
- Suizid (Wikipedia) (o.J.) <http://de.wikipedia.org/wiki/Suizid>.
- Suizid: Daten und Fakten <http://www.psychotherapiepraxis.at/pt-blog/suizid-daten-fakten/ende..>
- Thanasoulas, D. (2001) The Importance of Teaching Culture in the Foreign Language Classroom. In: *Radical Paedagogy* http://radicalpedagogy.icaap.org/content/issue3_3/7-thanasoulas.html..
- Tomalin, B. & Stempleski, S. 1993. *Cultural Awareness*. Oxford: OUP.
- Visionen 2012: *Visionen fürs Wohnen im Alter 21. Januar 2012.* <http://www.badische-zeitung.de/ratgeber/hausgarten/visionen-fuers-wohnen-im-alter>.

Zusammenfassung

Altern und wie die Gesellschaft damit fertig wird, ist eines der aktuellsten Themen sowohl in Japan wie auch in Deutschland. Nach dem Aufzeigen einiger Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Japan und Deutschland versucht der Autor zu zeigen, dass und wie das Thema fuer den Landeskundeteil des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache aufbereitet werden kann.

Dabei sind die folgenden drei Bereiche betroffen bzw. zu berücksichtigen:

- a) als Phänomen: *Altern* und die damit verbundenen Erscheinungen;
- b) als Theorie: Die *Landeskunde* als über reine Sprachvermittlung hinausgehender Teil des Fremdsprachenlernens;
- c) als Anwendung: *Deutsch als Fremdsprache* wie es an Universitäten in Japan gelehrt wird.

Das Ziel dieses Beitrags ist nun, die Zusammenhänge zwischen diesen drei Bereichen für eine systematische Integrierung des Themas Alter(n) in den Deutschunterricht vorzubereiten. Dabei kann hier nur ein Ansatz vorgestellt werden.

Im folgenden gehen wir kurz auf Definitionen des Alterns allgemein (Teil 2), in Japan (Teil 3.1) und Deutschland (Teil 3.2), und die Landeskundediskussion (Teil 4) ein, und diskutieren dann deren Berücksichtigung im Unterricht DaF (Teil 5) Eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit einem Ausblick für die drei Bereiche beschließt den Beitrag (Teil 6).

Alter in der Landeskunde für Deutsch als Fremdsprache

要約

高齢化とその対策は、日本においてもドイツにおいても、最も今日的なテーマの一つである。日本とドイツにおける相違と共通点をいくつか挙げたあと、筆者はこのテーマが外国語としてのドイツ語授業における文化事情のテーマとして使うことができること、またその方法を示す。

その際に関わってくる、ないし考慮すべきことは次の3つの領域である。

- a) 現象：高齢化とそれに関わる現象
- b) 理論：純粋な言語の媒介を超えた外国語学習の部分としての文化事情
- c) 応用：日本の大学で学習されている外国語としてのドイツ語

本稿の目的は、これら3つの領域を関連づけて、高齢（化）を体系的にドイツ語授業に組み入れる準備をすることにある。ただし、ここで紹介できるのはアプローチの一つに限られる。

以下、高齢化の一般的定義(2)、日本における状況(3.1)、ドイツにおける状況(3.2)、文化事情に関する議論(4)を取り上げ、外国語としてのドイツ語授業において考慮すべき点を論じる(5)。最後に結果のまとめと3領域の見通しを述べる(6)。